

Kinderfest in der Innenstadt: AfD sieht sich benachteiligt

Gifhorn: Partei wirft der Stadt **Verletzung der politischen Neutralität** vor – Verwaltung kontert

VON THORSTEN BEHRENS

Gifhorn. Da war ordentlich was los in der Gifhorer Fußgängerzone beim jüngsten Kindersamstag. Zahlreiche Familien hatten ihren Spaß bei den Angeboten an den Ständen der Partner des Bündnisses für Familien. Das Bündnis hatte das Fest ausgericht. Aufgebaut auf der Festmeile hatten auch die CDU, die SPD sowie die Grünen. Die AfD dagegen fehlte - beziehungsweise musste ihren Stand ein Stück entfernt am Schillerplatz aufbauen. Das kritisiert die AfD jetzt, sie sieht die politische Neutralität der Verwaltung verletzt. Die Stadtverwaltung hält dagegen.

„Während CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen mit eigenen Ständen vertreten waren, wurde der AfD ihr gewohnter Standplatz nahe des Ceka-Brunnens verwehrt. Auf Anweisung der Gleichstellungsbeauftragten war die AfD an diesem Tag aufgefordert, keine Flugblätter ihres Landratskandidaten auf der Festmeile am Steinweg zu verteilen“, kritisiert Robert Preuß, Kreisvorsitzender der AfD Gifhorn und Ratsherr der Stadt.

Mitten im Landratswahlkampf stelle dies aus Sicht des AfD-Kreisverbandes eine klare Benachteiligung und Diskriminierung dar. „Während Stefan Marzischewski, AfD-Kandidat für

die am 26. Oktober anstehende Landratswahl, von dieser Veranstaltung ausgeschlossen wurde, konnte unter anderem der SPD-Kandidat Philipp Raulfs dort auftreten und seine Positionen präsentieren“, so Preuß weiter.

„Das ist ein klarer Verstoß gegen den Grundsatz politischer Neutralität. Inmitten eines laufenden Landratswahlkampfes werden hier demokratisch legitimierte Parteien unterschiedlich behandelt.“

Berechtigte Kritik? Die Gifhorer Stadtverwaltung sieht das anders. „Der Bescheid zur Sondernutzungserlaubnis ist am 3. Juli an den Kreisverband der AfD per Mail verschickt worden. Darin wird die jederzeit widerrufliche Erlaubnis für das Aufstellen von Infoständen an insgesamt zehn Terminen erteilt. Für das Kinderfest wurde die Erlaubnis für einen Infostand am Schillerplatz erteilt“, heißt es dazu von Annette Siemer, Sprecherin der Stadtverwaltung. „Etwas Beschwerden oder Anregungen zu dieser Entscheidung sind seitens der AfD bis heute nicht bei uns eingegangen.“

Wegen der bereits vergebenen Sondernutzung im Bereich Ceka-Brunnen für den Kindersamstag sei eine Vergabe einer dortigen Fläche an die AfD nicht möglich gewesen. Dass SPD, CDU und Grüne dort ihre Stände aufbauen konnten, habe einen



Hoch hinaus beim Kindersamstag in Gifhorns Fußgängerzone: Während die Kinder Spaß hatten, gibt es jetzt Streit um die Rolle der politischen Parteien bei der Veranstaltung. FOTO: MAREN KIESBYE

Grund: Diese drei Parteien sind Mitglieder des Bündnisses für Familien. Die AfD aber nicht.

Die AfD kritisiert auch, dass ihr während des Kindersamstages das Verteilen von Partei-Flyern zur Landratswahl untersagt worden sei. „Für das Verteilen von Flyern ist ebenfalls eine Sondergenehmigung notwendig. Hierfür lag keine Genehmigung seitens der Stadt Gifhorn vor. Von Rechts wegen hätte die AfD keine Flyer verteilen dürfen“, erklärt die Stadtsprecherin.

Und die anderen Parteien? „Die Mitglieder des Gifhorer Bündnisses für Familie haben

sich darauf verständigt, dass politische Parteien, wenn sie Bündnismitglied sind, zwar mit einem Infostand vertreten sein dürfen, jedoch ausschließlich mit einem kinderbezogenen Angebot – ohne Partei-Flyer oder -werbung. Diese Vereinbarung wurde von allen Bündnismitgliedern akzeptiert und umgesetzt. CDU, SPD und Grüne sind Gründungsmitglieder des Familienbündnisses.“ Die SPD habe ein Wurfspiel mit Bohnensäckchen sowie ferngesteuerte Autos auf einem Mini-Spielfeld angeboten, die Grünen eine Bastelaktion für Kinder und die CDU ein Torwandschießen.

„Ich habe eine offizielle Ratsanfrage gestellt. Der Bürgermeister ist aufgefordert, bei der nächsten Ratssitzung Stellung zu den Vorgängen zu nehmen und zu erklären, auf welcher Grundlage die AfD von der Teilnahme ausgeschlossen wurde. Wir wollen wissen, wer diese Entscheidung getroffen hat, welche Kriterien gelten und warum politische Neutralität offenbar nicht eingehalten wurde“, so Robert Preuß.

In dieser Ratsanfrage geht es unter anderem auch darum, ob und wie die AfD Mitglied im Bündnis für Familien werden kann. Gefragt wird unter anderem: Wer entscheidet über eine Mitgliedschaft – gibt es dafür ein festgelegtes Gremium, eine Geschäftsordnung oder Satzung, oder liegt die Entscheidung bei einzelnen Funktionsträgern? Nach welchen Maßstäben wird geprüft, ob eine Organisation, Institution oder Partei Mitglied werden darf? Welche Parteien und Fraktionen sind derzeit Mitglieder im Gifhorer Bündnis für Familie? Existiert eine Satzung oder Geschäftsordnung des Bündnisses, in der die Aufnahmebedingungen geregelt sind?

Die nächste Sitzung des Stadtrates ist für den 29. September terminiert. Laut Annette Siemer soll die Ratsanfrage der AfD dann auf der Tagesordnung stehen.

Stadt Gifhorn: Neue Duschen für Boxtalente

Johann-Trollmann-Halle: Sanierungsmaßnahmen der Sanitärebereiche sind abgeschlossen

VON MAREN KIESBYE

Gifhorn. Wer sich nach dem Box-Training noch frisch duschen wollte, durfte keine Ansprüche stellen: Putz, der sich ablöst, Risse in den Fliesen, undichte Fenster, Nassbereiche ohne Lüftung, undichte Wasserabläufe und Wasserschäden im Mauerwerk – aber das ist jetzt Geschichte. Die Stadt Gifhorn hat in Zusammenarbeit mit dem Boxclub Gifhorn den Sozialtrakt der Johann-Trollmann-Halle im Cardenap saniert. „Das übertrifft unsere Erwartungen, die neue Aufteilung ist perfekt“, lobte Andreas Strom, Vorsitzender des Boxclubs. „Jetzt können wir unseren Vereinsmitgliedern und Gästen endlich einen würdigen Rahmen bieten.“

„Für sportliche Erfolge braucht es auch gute Trainingsbedingungen und die haben wir

jetzt für unsere Boxtalente geschaffen“, erklärte Bürgermeister Matthias Nerlich bei der Übergabe des Sozialtraktes. „Boxen wird immer beliebter und daran hat auch der Boxclub Gifhorn seinen Anteil. Er leistet großartige Nachwuchsarbeit und ist aus dem sportlichen Angebot unserer Stadt nicht mehr wegzudenken.“

Eigentum der Stadt seit 2016

Der Nicolai-Hof, in dem sich auch die Johann-Trollmann-Halle - früher bekannt als Boxmühle - befindet, ist seit 2016 im Eigentum der Stadt. Sie kaufte das Gebäude von einem Immobilienfonds. Die Mängel waren zu diesem Zeitpunkt schon gravierend, denn seit dem Umbau des Geschäftshauses zur Squashmühle und einem SB-Markt im Jahr 1983 waren Dusche, Toiletten und Umkleiden nie saniert



Johann-Trollmann-Halle: Andreas Strom (2.v.l.) und Ralf Böning (2.v.r.), Vorsitzende des Boxclubs, freuen sich über die sanierten Räumlichkeiten. FOTO: STADT GIFHORN

worden. 2009 zog der Boxclub ein. Im vergangenen Jahr nahm die Stadt dann Geld in die Hand und behob die baulichen Missstände.

Lange Mängel-Liste

Die Maßnahmenliste war lang: Neue Trockenbauwände und Trockenbaudecken, zwei Abdichtungsebenen im Bodenbe-

reich sowie Abdichtung der Wandflächen im Nassbereich, Entlüftung mit Wärmerückgewinnung der Umkleiden, der Toiletten- und Nassbereiche, rutschhemmende Fliesen in den Nassbereichen, eine energetisch zeitgemäße Raumbeleuchtung, Warmwasserbereitung über Durchlauferhitzer dicht an den Entnahmestellen, Wandhängende WC und Urinale, neue, dicht schließende Fenster, neue Installationen (Elektro, Heizung, Sanitär, Lüftung) und noch einiges mehr.

Die Kosten der Sanierung liegen bei etwas mehr als 437.000 Euro. Der Boxclub brachte einen Eigenanteil von zehn Prozent der förderfähigen Kosten auf, der Landessportbund steuerte 93.276 Euro bei, die Förderung durch den Kreissportbund betrug 30.412,24 Euro und die Stadt übernahm 271.000 Euro.